

Wittgensteiner Zeitung

Mit der Gratis-Beilage:

„Illustriertes Familienblatt“

Redaktion, Druck und Verlag von Ernst Schmidt jun. in Kaasppe.

Inserate werden die einspaltige Zeile oder deren Raum mit 12 Pf. berechnet, Wiederholungen mit entsprechendem Rabatt.

Nr. 33.

Kaasppe, Samstag den 23. April 1904.

29. Jahrgang.

Das Seegespenst.

Der bisherige Verlauf des russisch-japanischen Seekrieges hat es gezeigt, daß man auch ohne eigentliche Schlachten die allergrößten Verluste erleiden kann. Die einen sagen: Alles was die Russen bisher betroffen, zeugt von einem „unerhörten Pech“; die anderen fragen, ob der Dienst, die Organisation und die Aufmerksamkeit in der russischen Marine nicht viel zu wünschen übrig ließen; die dritten meinen, die Japaner hätten dem unglücklichen Zufall wohl etwas nachgeholfen oder vorgebeugt. Tatsache ist: Ohne eine einzige regelrechte Seeschlacht haben die Russen so viel Verluste gehabt, wie sie kaum in einer Schlacht hätten erleiden können! Eine moderne Seeschlacht galt immer schon als etwas Furchtbares; jetzt ist das Gespenst der Seemine noch schlimmer geworden, da es nicht einmal mehr einer Schlacht bedarf, um graufige Katastrophen herbeizuführen. Die Torpedos galten als furchtlichster Feind eines großen Kriegsschiffes, aber als ein noch schlimmerer haben sich die Seeminen, die im Wasser befindlichen Hüllen-Apparate bewiesen, die den Russen nun schon mehrere Kriegsschiffe geraubt haben. Ob es japanische oder russische Minen waren, wird im einzelnen wohl nie genau festzustellen sein, ist zunächst auch gleichgültig. Denn ein Kriegsschiff kann sehr wohl auf eine von der eigenen Partei gelegte, durch Sturm und Wellen von dem ursprünglichen Platz losgerissene Mine auflaufen und geschnitten werden. Die unter dem Wasser befindliche Mine ist nun, weit mehr als das kleine, unbemerkliche Torpedoboot, das Gespenst für den modernen Seekrieg, das ohne Schlachten schlachtet, zerschmettert und tötet.

Mit den Erfahrungen in Ostasien kommt in die Marine-Grörterungen ein ganz neues Moment hinein. Bisher hieß es immer: Minenschiff oder Torpedo? Eine Zeit lang sank die Waage zu Gunsten der Torpedoboots, man hoffte, durch diese kleinen, geschwinden Fahrzeuge die großen und kostspieligen Panzerfahrzeuge am besten bekämpfen, eigentliche Seeschlachten zwischen Riesenschiffen überflüssig machen zu können. Die Ergebnisse im russisch-japanischen Kriege, die Manderoverlücke wiesen dann darauf hin, daß man den Torpedobooten allerdings viel, aber doch bei weitem nicht alles zutrauen dürfe, daß die Erzwirkung einer Hafen-Einfahrt durch Panzer-Kolosse nicht unbedingt verhindert werden könne, wenn nicht eine starke Schlacht-Flotte zur Abwehr eines solchen Angriffes zur Verfügung stehe. An die Minen und unterseeischen Kampfmittel ist wohl nicht weniger gedacht worden, jedenfalls ist aber davon weniger gesprochen, und es ist auch wohl kaum erwartet, daß sie so wirken würden, wie sie bei Port Arthur gewirkt haben. Es mag Pech, ein fataler Zufall gewesen sein, die russische Dienst-Ausbildung mag auch etwas Schuld tragen, jedenfalls bleibt aber die Tatsache bestehen, daß es anders gekommen ist.

Des Hauses Ehre.

Erzählung von Oswald August König.

(Fortsetzung.)

„Nun ich frei war, stand auch der Entschluß in mir fest, Maler zu werden und natürlich ein sehr berühmter, denn die Jugend setzt sich ja stets das höchste Ziel in ihren Hoffnungen und Wünschen, und das ist gut, denn das spätere Leben schneidet doch Vieles davon ab.“
„Bei Ihnen hat es Wort gehalten“, fiel Leo ein.
„Nein“, entgegnete der Maler. „Mein Ziel steht auch jetzt noch viel höher; ob ich es je erreichen werde, beweise ich, aber ich will wenigstens unermüdlich danach ringen. Ich weiß nicht, wie mir damals der Gedanke in den Kopf gekommen war, daß nur in Rom ein tüchtiger Maler sich ausbilden könne, genug, ich hielt an diesem Gedanken fest und sagte den Entschluß, direkt nach Rom zu wandern, um dort Maler zu werden. Woher ich damals den Mut und die Kraft nahm, diesen Entschluß wirklich auszuführen, das begreife ich heute noch nicht.“

„Sie gelangten wirklich nach Rom?“ rief Leo erstaunt.
„Ja, freilich weniger schnell als ich erwartet und in ganz anderer Weise als ich geträumt hatte. Es war ein weiter, weiter und beschwerlicher Weg, meine wenigen Taler waren bald verzehrt, meine Stiefel durch das Wandern zerissen, es blieb mir nichts übrig, als durch Almosen mein Leben zu fristen, denn mein Ziel hielt ich mit jähre Beharrlichkeit fest. So wanderte ich bettelnd durch Deutschland durch die Schweiz und durch Italien, und, mochte meine Jugend oder mein elendes Aussehen für mich sprechen, ich fand überall mitleidige Menschen,

als erwartet wurde, daß der bisherige Verlauf des russisch-japanischen Krieges zur See den vorher allgemein stattgehabten maritimen Grörterungen nicht entspricht, sondern etwas neues zeigt.

Mit der Feststellung des russischen Unglücks gewinnt auch ein anderes modernes Seekriegsmittel Wert, dem man verschiedentlich recht viel, verschiedentlich aber auch geringere Bedeutung, weil seine Konstruktion noch nicht wirklich vollendet sei, beilegte. Dies Kriegsmittel ist das Unterseeboot, das mit seiner Besatzung völlig unter dem Wasser verschwindet, dort eine zeitlang verbleibt, den Gegner bedroht und späterhin wieder an der Oberfläche erscheint. Versuche damit sind in allen Seestaaten gemacht, aber, wie gesagt, die Anschauungen über den praktischen Wert gingen auseinander. Wir meinen, daß nach den ostasiatischen Erfahrungen nun eine verstärkte Aufmerksamkeit für dies Verderben aus der Tiefe entsendende Fahrzeug eintreten wird, nachdem schon automatisch wirkende Minen solche Verheerungen angerichtet haben. Fehlt es an einer wirklich genügend exakten Konstruktion, so wird man sich bemühen, diese zu verbessern, und damit würde der Seekrieg ein noch anderes, immer schrecklicheres Gesicht erhalten. Die über 600 Mann des russischen Panzers „Petropawlowsk“ sind mit einem Schläge in die Luft geschleudert und getötet worden, sie waren vorher gar nicht zur Erkenntnis der schrecklichen, gegen sie bereiten Waffe gekommen. Eine solche Tragödie läßt auch ein unerschrockenes Mannesherz erschauern. Im offenen Kampfe, an den donnernden Geschützen, das Auge auf den Feind gerichtet zu stehen, das ist schwer, aber es ist Soldatenlos; doch eine Waffe gegen sich gerichtet zu wissen, von der man nichts bemerkt, bis sie ihre unheimliche Tätigkeit ausübt, das ist wahrhaft furchtlich. Ein gewaltiger Seekoloss, der Millionen über Millionen getötet hat, machtbielend, schier nicht zu begreifen, und da ein Knall, ein Blitz, ein Wasserberg, ein Schrei — und nichts mehr davon ist da. Man versetzte sich vor solch ein Kampfbild. Das ist erschütternd, da ist es schwer, an sich zu halten. Das Urteil über die mächtigen Flotten wird wohl ein anderes werden, nicht hinsichtlich des Todesmutes ihrer Besatzung, wohl aber wegen der Sicherheit ihrer Leistungsfähigkeit und des Erfolges.

Politische Uebersicht.

Deutschland.

Die Budgetkommission des Reichstages verhandelte am Dienstag über die Gewährung von Entschädigungen für die durch den Aufstand in Südwestafrika entstandenen Verluste, wofür zunächst zwei Millionen ausgesetzt sind. Auf Antrag Gröber wurde beschlossen, die zwei Millionen zu Darlehen an Geschädigte, sowie zur Hilfeleistung an Bedürftige zu verwenden.
Der Seniorenkongress des Abgeordnetenhauses ist am Dienstag unter dem Vorsitz des Abg.

Gobrecht (nl.) zusammengetreten und hat über die Geschäftslage beraten. Der Seniorenkongress schloß sich den Vorschlägen des Präsidenten v. Kröcher an, als er damit einverstanden war, daß zunächst die Staatsberatung zu Ende geführt werden und dann nach eintägiger Pause die erste Lesung der wasserwirtschaftlichen Vorlage vorgenommen werden soll. Der Seniorenkongress beschloß ferner, bis in die letzte Zeit vor den Pfingstfeiertagen zu tagen und bis dahin sämtliche noch unerledigten Vorlagen in erster Lesung zu beraten. Die Pfingstferien sollen dann dreieinhalb Wochen dauern. In den letzten beiden Ferienwochen aber sollen bereits die Kommissionen sitzen, damit gleich nach Ablauf der Ferien sofort die zweite Lesung der noch ausstehenden Vorlagen angenommen werden kann. Wie sich der Verlauf der Beratung der wasserwirtschaftlichen Vorlage gestalten wird, das ist noch nicht abzusehen. Neben diese wichtigste Frage hat die gestrige Sitzung des Seniorenkongresses keine Klärung gebracht.

Oesterreich-Ungarn.

In Ungarn hat die Bewegung unter den Eisenbahnangestellten gegen die Regierungsvorlage betreffend die Gehaltsregelung zu einem Generalstreik der Eisenbahnangestellten des ganzen Landes geführt. Schon am Dienstag hielten in den Nachbarstationen Budapests, Ratos und Ratos-Palota die Angestellten die Züge, welche Abends auf dem Budapest Westbahnhof fällig waren, auf, da Gerüchte über Maßregelung der Angestellten der Bewegung in Umlauf waren. Seit 8 Uhr Abends war infolgedessen auch kein Zug vom Westbahnhof abgelassen worden, obgleich dort das Personal dienstbereit stand. Der Abends 11 Uhr im Westbahnhof fällige Orientexpresszug Ostende — Konstantinopel wurde in Partanyana aufgehalten. Der in entgegengesetzter Richtung gehende Expresszug wurde über den Centralbahnhof via Bruck abgelassen. Im Centralbahnhof war der Verkehr gestern noch nicht gestört.

Am Mittwoch ist der Streik indessen ein allgemeiner geworden. Kein Zug der Staatsbahnen verkehrt. Von Budapest gehen nur Züge der Südbahn ab, die in privatem Betrieb steht. Mittwoch Nacht sind 6 fällige Züge nicht in den Budapest Westbahnhof eingefahren und 8 fällige Züge nicht abgegangen. Der Streik begann damit, daß Dienstag Abend auf dem Budapest Westbahnhof sämtliche Weichenlichter und Signallampen ausgelöscht wurden; nur das Semaphorlicht wurde belassen, der Semaphor aber auf Halt gestellt. Ein Güterzug wurde an der Einfahrt dadurch gehindert, daß einige Hundert Ausständige sich vor die Lokomotive drängten, worauf der Lokomotivführer, der Heizer und der Zugführer abtiegen. Der Wiener Schnellzug wurde auf der Station Ratos-Palota angehalten; die Passagiere legten darauf den halbständigen Weg nach Budapest mit der Stadtbahn zurück.
Das Streikkomitee hatte telegraphisch die Weisung

welche Schritte ich zu tun hatte, um dies zu erreichen. Um mein Leben zu fristen nahm ich eine Stelle als Diener an, allein ich fühlte mich unglücklich, ich hatte auch wenig Geschick zum Diener, wurde bald wieder entlassen und war in ähnlichen Stellungen längere Zeit. Endlich wurde von einem deutschen Maler ein Diener gesucht, ich war frei, meldete mich sofort und wurde auch angenommen. Ich hegte die Hoffnung, dadurch meinem Ziele näher zu rücken, allein diese Hoffnung schwand sofort wieder, als ich meinen neuen Herrn näher kennen lernte, derselbe war finster, wortfarg und ungemein streng. Er sprach mit mir nur, wenn er einen Befehl zu erteilen hatte, und ich besaß nicht den Mut, ihm zu sagen, was mich nach Rom getrieben hatte. Ich hatte die im Ganzen geringen Befürworte meines Herrn anzuerkennen und sein Atelier zu reinigen.“

Eines Tages war er fortgegangen und blieb länger als gewöhnlich aus. Ich war allein und mußte ihn erwarten. Um mir die Zeit zu vertreiben, ergriß ich in dem Atelier ein Stück Papier und einen Kreideblei und zeichnete das Bild, welches halb vollendet auf der Staffelei stand und an dem mein Herr damals arbeitete. Es waren spielende Kinder. Ich hatte mich so sehr in das Zeichnen vertieft, daß ich die Heimkehr und das Eintreten meines Herrn gar nicht bemerkte. Seine tiefe und unfreundliche Stimme, mit der er plötzlich hinter mir rief: Was machst Du da? schreckte mich auf, ich sprang empor, war aber nicht im Stande, ihm zu antworten. Er nahm das Papier zur Hand, blickte abwechselnd auf die Zeichnung und dann wieder auf mich. Woher ist das? Wer hat dies gezeichnet? fragte er endlich. Schüchtern gestand ich, daß die Zeichnung von mir sei. Er schien mir nicht zu glauben, denn er schweig. So

erteilt, um Mitternacht alle Züge auf den Stationen, wo sie um diese Zeit eintrafen, anzuhalten und an der Weiterfahrt zu verhindern. Die Ausständigen beabsichtigen, von verschiedenen Punkten des Landes Züge abzulassen, welche nur Eisenbahnangehörige nach Budapest befördern.

Rußland und Japan.

Mit ziemlicher Regelmäßigkeit wechseln große Aktionen und vollständige Ereignislosigkeit auf dem Kriegsschauplatz ab. Jetzt ist wieder ein Augenblick der Ruhe eingetreten und infolgedessen liegen auch nur wenige Nachrichten ohne Bedeutung vor.

London, 20. April. Der „Daily Chron.“ erfährt aus Tokio, daß das japanische Bombardement von Port Arthur am 15. April die westlichen Werke von Liaotichan zerstörte. Russische Verstärkungen langen in großer Zahl an dem Nordufer des Jalu an, wo nach ungefähre Schätzung jetzt 15 000 Russen stehen. Es wird zwischen Antung und Kulantichong eine Schlacht in kurzem erwartet; Anhangshan, zwischen Liaojang und Raicheng, ist als Zentrum der russischen Armee gewählt worden.

Nach einer Meldung aus Petersburg wurden am Jalufluß zwischen den beiderseitigen Vorpösten mehrere mal Schiffe vernommen. Bei einem solchen Schiffsgefecht am 16. wurden 6 Japaner getötet. In der Nacht auf den 18. kam es wieder zu einem Feuergefecht, dessen Resultate vorläufig unbekannt sind. Die japanischen Vorpösten verkleiden sich vielfach, indem sie Stroh um ihre Uniformen wickeln. Sie rufen auch die russischen Vorpösten nachts in russischer Sprache an, um deren Standorte zu erfahren.

Shanghai, 20. April. Authentische Nachrichten aus Süd sagen, daß die japanische Armee geteilt sei in ein Expeditions- und in ein Okkupationskorps. Das erstere, 45 000 Mann stark, rückt gegen den Jalu vor. Das letztere, aus 15 000 Reservisten bestehend, mache die Verbindungsmittel möglichst vollkommen. Das Hauptquartier ist in Süd mit 4000 Mann Besatzung. Das Hauptquartier für die Transporte ist in Tchemulpo. Der Bau der Eisenbahnen und der Landstraßen schreitet rasch fort. Die Insel Rajedo wird besetzt.

Nach einer Meldung aus Tschifu scheinen Bewegungen der japanischen Kriegsschiffe um die Blonde-Inseln, östlich von Port Arthur, bei den Russen den Verdacht zu verstärken, daß Admiral Togo seine Transportschiffe erwarte, um deren Eintreffen zu sichern bemüht ist.

Nordamerika.

Newyork, 21. April. Die Newyorker demokratische Staatskonvention entschied sich mit Zweidrittelmehrheit für Richter Parker als Präsidentschaftskandidaten. Dessen Aufstellung durch die ganze Partei wird damit wahrscheinlich. Parkers Wahlprogramm ist äußerst farblos. Er tritt für eine Tarifrevision unter Freigabe von Rohstoffen ein. Von einer Verhinderung der Währungsfrage findet sich in seinem Programm nichts. Hearsts Ansichten sind durch den völligen Verlust der Newyorker Stimmen gesunken.

Plaudereien aus der Gegenwart.

Was die Meister tun und lassen sollen.

Der „Gewerbezeitung für Tisch-Bohrer“ entnehmen wir folgende 26 Paragraphen, die jeder Handwerker und Gewerbetreibende stets vor Augen halten möge:

1. Außer deinem Handwerk lerne vor allem rechnen und zeichnen.
2. Wenn du nicht rechnen kannst, so ist es ein seltener Zufall, wenn du doch auf einen grünen Zweig kommst.
3. Wenn du nicht zeichnen kannst, wirst du auch keine Zeichnung richtig verstehen; dann bist du von der Hilfe anderer abhängig und passst nicht in die heutige Zeit.
4. Das Zeichnen ist ein Hilfsmittel für jede Kunstindustrie, ein Paß für alle Gewerbe.

zeichne weiter!“ rief er endlich. Mit Wangen feuchte ich mich wieder nieder und nahm die Kreide zur Hand, ich fühlte, wie meine Hand zitterte, denn mein Herr stand neben mir. Dennoch zeichnete ich. „Genug!“ rief er nach kurzer Zeit. Er forschte, wo ich das Zeichnen erlernt habe, und nun teilte ich ihm mein Hoffen und meinen Entschluß, mein ganzes Leben und was mich nach Rom geführt hatte, mit. Er hörte mir schweigend zu, als ich aber meine Erzählung beendet hatte, sagte er: „Gut, dann sollst Du Maler werden!“ Und was ich geworden bin, das verdanke ich nur ihm, ihm allein. Ich blieb anfangs in der Stellung als Diener bei ihm, allein er gab mir möglichst wenig Aufträge, jede freie Stunde mußte ich zum Zeichnen und Malen benutzen, und ich brauche nicht zu erzählen, wie gern ich dies tat. Er wurde mein Lehrer, mein Freund, ja mein zweiter Vater. Als ich ihn näher kennen lernte, erkannte ich erst, welch ein aufrichtiges und ehrliches Herz sich hinter seinem finsternen und schroffen Äußeren verbarg, ein Herz, wie ich kein zweites kennen gelernt habe. Nie habe ich aus seinem Munde seitdem ein böses Wort mehr gehört, er war streng in seinen Anforderungen, allein noch strenger war er gegen sich selbst. Ich habe ihn geliebt, wie nur ein Kind seinen Vater lieben kann, und ich würde mich nie von ihm getrennt haben, wenn ihn der Tod mir nicht entzogen hätte. Fast ein volles Jahr lang war er leidend, während der Zeit habe ich ihn wenigstens pflegen können. Als er tot war, hielt ich es in Rom nicht mehr aus, es war mir, als ob die große Stadt, in der ich doch so viele Freunde besaß, verödet wäre. Es trieb mich heim.

„Hoffentlich werden Sie nun bei uns bleiben,“ bemerkte Leo.

„Vorläufig wenigstens,“ gab Kurt zur Antwort. In dem Augenblicke sprengten mehrere Reiter auf den an dem kleinen Garten grenzenden Hof des Hotels; es war Cäsar mit seinen Freunden. Sie schienen bei dem Gutsbesitzer, den sie besucht hatten, viel gekrunten

5. Zeichnen hat für die Kulturentwicklung der Völker die gleiche Bedeutung wie das Schreiben.

6. Der Handwerker, der gewerbliches Zeichnen beherrscht, ist imstande, nach schriftlichen Anweisungen zu arbeiten, neue Erfindungen sich zunutze zu machen, von einem Geschäftszweig zu einem verwandten überzugehen. Der Lehrling, der im Zeichnen nur kümmerlich ausgebildet ist, bleibt sein Leben lang abhängig von dem wenigen, das er in der Lehrzeit gelernt hat. Er ist ein Höriger in dem Handwerk, in das er hineingesteckt ist; er ist an die Scholle gebunden.

7. Gehe mit der Zeit, mit dem Fortschritt; höhere Geschicklichkeit, kunstvolle Produktion. Das ist die Zauberformel, um die Gefahr, welche dem Gewerbe von seiten der Maschine droht, wirksam zu bekämpfen und zu überwinden. Nur Kunst und Lehre bringt Günst und Ehre.

8. Suche diejenigen zur Gesellschaft, die mehr können als du.

9. Überwache deine Arbeiter und laß andere für dich die Frühchoppen trinken. — „Meister muß sich ja immer plagen!“

10. Das Handwerk hat einen goldenen Boden; aber mit Schweiß wird er rein gehalten.

11. Fröhlicher Sonn- und Feiertag, aber keinen blauen Montag.

12. Prose, Karten, Wirtshaus und Leichtsinns bringen den Bettelstab in die Werkstatt und rauben das Familienglied.

13. Zahle bar und halte auf Barzahlung; Schulden sind Sorgen. Suche Hilfe bei Darlehnsstellen. Kreditgenossenschaften und Vorschußvereine, niemals aber bei einem Bucherer.

14. Handwerker! Unterschreibe keinen Wechsel, denn ihr überläßt euch in den meisten Fällen einem wildfremden Menschen auf Gnade und Ungnade.

15. Wir könnten viel, wenn wir zusammenstünden. Einer für alle, alle für einen! Seid einig, einig, einig! — Schilt nicht auf deine Wettbewerber, sei besser als sie.

16. Führe genau Bücher! Merke dir alles „schwarz auf weiß“, und trachte jeden Tag mehr einzunehmen als auszugeben. Das ist die Summe des ganzen wohlgeordneten Geschäftslebens. Ohne Buchführung aber Unordnung, Verluste und Ruin.

17. Wer einer guten Lebensversicherung beiträgt, bewahrt die Seinen vor mancherlei Sorgen. Bedenke, daß die Sparkasse auch für dich eingerichtet worden ist! Viele Spargroschen geben am Ende doch ein stattliches Kapitalchen.

18. Wenn es dir schlecht geht, so suche den Grund hierfür nicht außer dir. Selbst ist der Mann und jeder seines Glüdes Schmied.

19. Sei höflich! Mit dem Hute in der Hand kommt man durch das ganze Land. — Höflich sein kostet nichts und bringt viel ein.

20. Vernachlässige kleine Aufträge nicht. Dem Auftraggeber sind sie oft wichtiger als dir die großen.

21. Tue nichts halb; alle Halbheit ist vom Nebel. Arbeite genau. Genauigkeit kann nicht hoch genug angeschlagen werden. Verabsäume das „Billig“ und das „Schlecht!“

22. Halte auf ordentliches Werkzeug. Wie der Herr, so das Gescherr.

23. Sei vorsichtig in der Annahme von Kunden. Wenige, die zahlen, sind besser, als viele, die es nur zum Teil tun.

24. Besser eine kleine Werkstatt mit wenigen guten Arbeitern, als ein großes Atelier mit unzuverlässigen Leuten.

25. Halte stets die Augen offen und nütze jede Gelegenheit zum Besten; wer weiß, ob sie wiederkehrt?

26. Sei bestrebt für deine Vervollkommenung. Schließe dich einer Innung an und sei ein tätiges Mitglied. Halte ein eifrig deine heimatische Zeitung und denke über das Gelesene nach. Vergiß nicht das Annoncieren und Inserieren. Besuche Ausstellungen, gewerbliche Anlagen und Einrichtungen. Lerne und beobachte das in Meisterkursen Gelernte. Wenn du Lehrlinge hältst, so sei ihnen ein vorgebildeter Meister und halte sie zu regelmäßigem und pünktlichem Besuche der Fortbildungsschule an! Lust du dies, dann wohl dir und Heil dem Handwerk und Gewerbe.

Zeitgemäße Betrachtungen.

(Nachdruck verboten.)

„Nichts Neues!“

Der Frühling, der das Brausen liebt, — hat auch mal stille Zeiten, — Der uns Saison-Neuheiten gibt, — Ist

zu haben, denn laut, lärmend traten sie in den Garten ein. Cäsar schlug laut mit der Reitgerte auf den Tisch, um den Kellner herbeizurufen, und überhäufte denselben mit Vorwürfen als er kam.

Leo bemerkte den Bruder, er wandte den Kopf ab, weil er sich desselben schämte. Das laute Benehmen desselben, das Räumen mit dem Kellner war ihm peinlich. Die Herren gerbden sich, als ob außer ihnen Niemand in dem Garten gewesen wäre.

Kurt schien Cäsar sofort zu erkennen, wenigstens ließ er eine Zeit lang den Blick auf ihm ruhen. Durch die hinzugekommenen Gäste war die Unterhaltung für kurze Zeit unterbrochen, Leo bemühte sich, dieselbe wieder anzuknüpfen.

„Haben Sie sich hier bereits ein Atelier eingerichtet?“ fragte er.

„Ja, wenn auch vorläufig nur sehr notdürftig,“ gab Kurt zur Antwort. „Die Arbeit ist mir zum Bedürfnis geworden, ich kann sie nicht mehr entbehren.“

„Gestatten Sie mir, Sie in Ihrem Atelier aufzusuchen?“ fuhr Leo fort.

„Mit dem größten Vergnügen,“ rief Kurt und aus dem Tone seiner Stimme klang die Freude über den verheißenen Besuch.

„Ich bin ein großer Verehrer und Freund der Kunst,“ sprach Leo, „sie hilft uns über so manches im Leben hinweg, was uns sonst schmerzhaft berühren und vielleicht unerträglich werden würde. Ich liebe vor Allem die Poesie und Malerei. Die Musik ist für mich in ihrer Wirkung und in ihrem ganzen Wesen zu einseitig, sie wendet sich in den meisten Fällen nur an das Gefühl, und zwar auf Kosten des Geistes und der Denkfraft.“

Fast Alle stimmten ihm bei.

Es war nicht mehr früh am Abend, Leo erhob sich, um sich zu entfernen, in fast herzlicher Weise reichte er Kurt die Hand. Er hatte den jungen Maler lieb gewonnen, da derselbe trotz seiner Tüchtigkeit durchaus bescheiden war.

arm an Neuigkeiten. — Der Zeitartikelschreiber stöhnt: — Wie weh ich das Interesse? — Der Leser stellt, etwas verwöhnt. — Viel Anspruch an die Presse! — Der liebe Frühling bringt indes — Den Beseßten sehr „mager,“ — Raum einen Sensationsprozeß — Hat er zur Zeit auf Lager! — Sogar das Tschechen-Publikum. — Zieht still durch Prags Nebel, — Drum trinkt der Deutsche wiederum — Gemächlich böhmische Biere! — — Berichterstatter glauben schon — Es gäbe viel zu schaffen. — Weil jorntig des Mikado Sohn — Ergreifen hat die Waffen; — Weil anfangs übers gelbe Meer — Schon blaue Bohnen flogen. — Doch nun herrscht Stille hinterher. — Es glätten sich die Wogen! — — Nun lesen wir in jedem Satz: — Stramm geht ins Zeug der Russe, — Sonst hört man nichts vom Kriegsschauplatz — Und nichts vom Jalufluß. — Sprichst, Leser, du, als mutiger Mann — Das Kämpfen — ich vermiss! es: — Fang deinen Krieg alleine an — — Dann hast du was Gewisses! — — Nichts Neues gibts, — die Zeit ist still. — Fast sieht es aus wie Frieden. — Doch hat der launige April — Uns diesen nicht beschieden; — Noch immer hat Germania — Zu ordnen ferne Sachen. — Wir haben noch in Afrika — Die Wilden zahm zu machen! — — Sonst geht den alten Gang die Welt, — Die ersten Salme schießen. — Der fleißige Landmann eilt aufs Feld. — Und junge Saaten sprießen. — Die Welt wird jung, ist sie auch alt. — Der Leuz wird dies betreiben. — Nur bei dem Menschen macht er Halt. — Wer alt ist, muß alt bleiben! — — Daß mit dem Leuz die Sorge scheid, — Das wünscht man unversehens. — Jedoch mancher Mann im Ruhrgebiet — Sitzt trotzdem wie auf Kohlen. — Es macht das Kohlenyndikat — Dem Bergmann viele Sorgen. — Die Arbeit fehlt — wer gibt ihm Rat. — Wer schafft Verdienst ihm morgen? — — Die Sorge schreitet durch die Welt, — Kein Leuz wird sie vertreiben. — Und wenn uns dies auch nicht gefällt. — Es wird wohl stets so bleiben! — Des Lebens ungemischte Freud' — Wird keinem irischen Streiter — So war es einst, so ist's auch heut. — Und immerdar! — — Ernst Heiter.

Vermischte Nachrichten.

— Auf zum Turnen! Nach Osten treten viele junge Leute in die Lehre. Aus der sonnigen Freiheit geht es hinein in die stäubige Werkstatt, in die dumpfe Schreibstube und in die engen Läden. Vom frühen Morgen bis zum späten Abend eine ungewohnte Tätigkeit, die nur schwer erlernt und ertragen wird! Der Geist beschäftigt sich mit neuen fremden Eindrücken und der Körper wird zu mechanischer, einseitiger Tätigkeit herangebildet. Sollen Körper und Geist nicht ihre Spannkraft verlieren, dann ist es dringend not, denselben Ausdauer und Widerstandsfähigkeit zu geben. Dies geschieht am besten durch Teilnahme an einem geregelten Turnbetriebe, wo inmitten gleichgesinnter Männer und Jünglinge Leibesübungen betrieben werden, die Körper und Geist nach den Anforderungen des Tages Erfrischung und Erholung gewähren. An alle Lehrerinnen möge deshalb die Bitte gerichtet sein, ihre Pflegebesohlen zum Besuche der Turnstunden anzuregen und ihnen dadurch Gelegenheit zur Ausbildung des Körpers zu geben.

H. A. Arnberg, 22. April. (Meisterkurse für die Provinz Westfalen.) Am 30. Mai 1904 beginnen je ein neuer achtwöchiger Meisterkurs für Schneider und Schuhmacher im Handwerkskammergebäude zu Dortmund. Aufgenommen werden Schneider- und Schuhmachernmeister, sowie solche Gesellen, die sich in Kürze selbständig machen wollen. Anmeldung sind bis spätestens 2. Mai d. Js. unter Beifügung eines selbstgeschriebenen Lebenslaufes, eines amtlichen Führungszeugnisses und der Ausweise über die Befristungs-, Gefellen-, Militär- und event. Meisterverhältnisse an den Leiter der Kurse, Herrn Direktor Wegling in Dortmund einzureichen. Das Unterrichtsgeld beträgt 20 Mk. pro Kursus. Bedürftige Teilnehmer können Stipendien erhalten. Die Handwerks-Kammer Arnberg ist zu weiterer Auskunftsbereitstellung bereit.

— Eines der längsten Schuljahre für die Volksschulen hat in diesem Monat begonnen, denn das Ostern 1905 erst auf den 23. April fällt, wird es nahezu 55 Wochen umfassen.

— Aus verschiedenen Gegenden kommen Nachrichten über Waldbrände, welche bei dem trocknen Wetter größtenteils durch Unvorsichtigkeit entstehen. Es kann daher nicht oft genug gewarnt werden, im Walde mit Streichhölzern, brennenden Cigaretten usw. recht vorsichtig zu sein.

— Frankfurt a. M., 20. April. Der in der Roten Kreuz-

Er konnte seinen Bruder nicht grüßen, denn derselbe mandte ihm, als er den Garten verließ, wie es schien, absichtlich den Rücken zu, und er hatte nicht Lust an ihn heranzutreten, da er die Freunde desselben nicht liebte.

Er saß am folgenden Morgen in seinem Arbeitszimmer. Dasselbe war ein geräumiges hohes Gemach und machte mehr den Eindruck eines Salons als den eines Studierzimmers eines Pfarrers. An den Wänden hingen sehr wertvolle Gemälde, welche für Leo's seinen Kunstsinns den deutlichsten Beweis gaben, vor dem einen Fenster stand ein großer Blumentisch, welcher die prächtigsten und auf das Sorgsamste gepflegten Blumen enthielt. Der große Schreibtisch aus Nußbaumholz zeigte eine fast ängstliche Ordnung. Die übrigen Möbel waren dem Schreibtische entsprechend sämtlich von Nußbaum.

Leo liebte eine feine, behagliche Häuslichkeit und es fehlte ihm nicht an Mitteln, sich dieselbe zu verschaffen. Sein Vater hatte ihm einen großen Teil seines einstigen Erbschafts vorausgegeben und sein Gehalt als erster Pfarrer war ein ziemlich bedeutendes.

Er hing nicht am Gelde. Gab er für Gemälde auch ziemlich viel aus, so behielt er doch hinreichend genug, um Arme zu unterstützen. Er tat dies nicht, weil er durch seine Stellung dazu gleichsam verpflichtet war, sondern aus aufrichtigem Mitleid und wirklichem Herzens- triebe, er würde in jeder anderen Lebensstellung ebenso viel gegeben haben.

Seine übrigen Bedürfnisse waren einfach. Eine alte Dame führte seine Wirtschaft, er kam inbessen wenig mit ihr zusammen, da er stets auf seinem Zimmer speisierte. Wohl sah er häufig Freunde bei sich, aber auch dann lebte er ziemlich einfach.

Er war mit Lesen beschäftigt, als Cäsar unerwartet in's Zimmer trat. Der Besuch desselben war eine Seltenheit, da die beiden Brüder wenig mit einander harmonierten.

Fortf. folgt.

gasse wohnende Hausierer Bender töbete gestern aufsteigend in einem Anfälle von Geistesstörung zwei seiner Kinder und verletzte ein drittes Kind und seine Frau schwer.

Nachen, 21. April. (Folgen des Aberglaubens.) Einem jungen Mädchen von hier, das im Auslande in Stellung war, wurde dort von einer Kartenlegerin gesagt, daß sein Bräutigam in Nachen es hingerichte. Das Mädchen reiste daraufhin sofort hierher und als es erfuhr, daß ihr Bräutigam Tags zuvor eine Reise angetreten habe, glaubte es die Aussagen der Kartenlegerin bestätigt, ging nach Hause und erhängte sich. Aus einem Briefe an eine Freundin kam der Zusammenhang ans Tageslicht. Die Reise des Bräutigams war eine rein geschäftliche.

Ein vielseitiger politischer Gastwirt wurde in Vechhausen (Bogern) erst richtig erkannt, als man seine Leiche dieser Tage auf dem Friedhof geleitete. Zum nicht geringen Erstaunen der Trauerfeierlichkeit legten am Grabe ihres verstorbenen Mitgliedes folgende Vereine Kränze nieder: 1. der katholische Arbeiter- und Bürgerverein, 2. der liberale Bürgerverein und 3. der sozialdemokratische Wahlverein. — Der Mann verstand sein Geschäft!

Stolz, 20. April. Von einem tiefen Schlafe befallen ist der Knecht des Gastwirts Westphal in Damsow, Kreis Stolz. Der Knecht schläft schon seit dem 5. April. Am Dienstag erwachte er unter dem Bemerken „Mein Gott, warum hast Du mich verlassen“, worauf er eine Tasse Kaffee austrank und dann wieder einschlief.

Budapest, 20. April. Der Abends ausgebrochene Streik der Eisenbahnbediensteten hat große Dimensionen angenommen. Der Eisenbahnverkehr in ganz Ungarn stockt, da die Streikenden sowohl die Abfahrt als auch die Einfahrt der Züge gewaltsam verhindern. Falls die Streikenden nicht einlenken, beabsichtigt die Regierung den Bahnverkehr durch die Soldaten der Eisenbahnpolizei zu lassen und die Reserven der betreffenden Regimenter einzubereitern.

Budapest, 19. April. In der Nähe von Kovaszi sind 19 Mädchen im Alter von 15 bis 17 Jahren beim Ueberfahren mittels eines Bootes über den Gran-Fluß ertrunken.

Urin, 20. April. Gestern zerstörte in der Gemeinde Pragelato eine Lawine ein Anzahl Hütten, in welchen Bergarbeiter Unterkunft gefunden hatten. Ungefähr 100 Arbeiter wurden verschüttet, nur 25 von ihnen konnten sich retten. Heute Morgen verließen die Arbeiter, unterstützt von Truppen, trotz des herrschenden Unwetters zu den verschütteten Arbeitern zu gelangen.

Vom Tode auferstanden. Ein erschütternder Vorgang wird aus Kima-Sambaj (Ungarn) gemeldet: Der Advokat Julius Neumann, welcher schon im vorigen Sommer an einem Herzleiden schwer erkrankte, war, wie die Untersuchung der Ärzte ergab, verschieden. Der Leichnam wurde aufgebahrt und sollte begraben werden, aus welchem Anlaß sich zahlreiche Trauergäste im Wohnhause Neumanns einfanden. Als man ansah, den Sarg aus dem Trauergemache zu tragen, vernahm die Trauergäste ein Geräusch aus dem Innern des Sarges und gleichzeitig sprang dessen Deckel auf. Der totgeglaubte Advokat richtete sich im Sarge auf und machte seinen Angehörigen Vorwürfe, daß sie ihn aus dem Schlafe weckten. Neumann wurde sofort zu Bette gebracht und herbeigerufene Ärzte konstatierten eine bedeutende Besserung in seinem Leiden.

Männer, die etwas aushalten. Aus Stockholm wird geschrieben: Im vorigen Monat hatte der Grubenarbeiter Johansson vom Steinöfenbergwerk zu Höganäs in Schonen, als er an der Mündung des Alstromer-Schachtes mit dem Auswechseln der aufgeförderten Kohlenwagen beschäftigt war, das Unglück, nebst einem Wagen in den nicht weniger als 700 Fuß tiefen Schacht zu stürzen. Zu allgemeinem Erstaunen wurde er unten anstatt, wie man erwartet hatte, als unförmliche Masse, nicht nur lebend, sondern sogar, wenn man von einigen Rippenbrüchen und Kontusionen absteht, ganz heil angetroffen, während der Wagen nur noch aus Splittern bestand. Schon am Tage nach dem Fall konnte der Arbeiter über sein Abenteuer berichten und jetzt nach etwa 6 Wochen ist er fast wieder hergestellt und der Sturz wird für ihn nach Berührung des Arztes kaum nachteilige Folgen haben. Einem anderen Arbeiter Björn am Bergwerk zu Grängesberg passierte vor einigen Tagen das Mißgeschick, mit dem Daumen der einen Hand in ein Erzförderwerk zu geraten und von diesem etwa 100 Fuß hoch emporgehoben zu werden, bevor seine Kameraden das Wert anhalten und ihn befreien konnten. Auch dieser Mann konnte nach wenigen Tagen Ruhe seine Arbeit wieder aufnehmen und spürt keinerlei Schmerz mehr in dem kräftigen Daumen.

Die Bahn (Gründbrück) Raumland-Verleburg — Allendorf bei Vattenberg.

In der Begründung zu die Erweiterung der dem Abgeordnetenhaus zugegangenen neuen Kleinbahnvorlage wird über die projektierte Bahn (Gründbrück) Raumland-Verleburg — Allendorf bei Vattenberg gesagt:

Die geplante Bahn verbindet die Stichbahn Gründbrück — Raumland-Verleburg mit der durch Gesetz vom 18. Mai 1903 (Gesetzblatt S. 157) zur Ausführung genehmigten Nebenbahn Winterberg i. Westf. — Frankenberg i. Hessen-Nassau. Sie soll das obere Ederthal nebst dessen nördlichem und südlichem Hinterlande wirtschaftlich erschließen und mit dem rheinisch-westfälischen Bezugs- und Absatzgebiet, wozu die Handels- und Verkehrsbeziehungen vorwiegend neigen, in Verbindung bringen.

Die Länge der neuen Bahn beträgt 36,4 km; hiervon entfallen 16,2 km auf den Kreis Wittgenstein (487 qkm, 23.000 Einwohner) des Regierungsbezirks Arnsberg und 20,2 km auf den Kreis Biedenkopf (677 qkm, 44.000 Einwohner) des Regierungsbezirks Wiesbaden.

Ihr Verkehrsgebiet umfaßt etwa 290 qkm mit rund 16.000 Bewohnern.

Von Orten sind zu nennen: Raumland (500 Einwohner), Verleburg (2000 Einwohner), Döhlar (400 Einwohner), Weidenhausen (300 Einwohner), Schölar (300 Einwohner), Wemlinghausen (500 Einwohner), Arfeld (500 Einwohner), Riehlstein (400 Einwohner), Schwarzenau (600 Einwohner), Eßloff (700 Einwohner), Altschhausen (300 Einwohner), Diedenshausen (300 Einwohner), Bietelhausen (300 Einwohner), Oberndorf, Hagfeld, Lindenhof und Ebenfeld (zusammen 900 Einwohner), Holzhausen (300 Einwohner), Laifa (400 Einwohner), Frohnhäusen (400 Einwohner), Badach (300 Einwohner), Reddighausen (400 Einwohner), Dodenau (800 Einwohner), Vattenberg (1000 Einwohner), Battenfeld (500 Einwohner), Allendorf (800 Einwohner), Berghofen (400 Einwohner).

Die hauptsächlichsten Erwerbszweige der Bevölkerung bilden Land- und Forstwirtschaft, Viehzucht und deren Nebengewerbe, sowie die Beschäftigung in bergbaulichen und sonstigen gewerblichen Unternehmungen.

Neben ausgedehnten Waldungen sind hinreichend Feld- und Wiesenflächen vorhanden. Die Bewirtschaftung der karmarmen Ackerflächen, die sich auf den Anbau von Hafer, Gerste, Roggen, Kartoffeln und kleineren Mengen Rüben erstreckt, liefert aber nur geringe, kaum den eigenen Bedarf der Gegend deckende Erträge, solange nicht in durchgreifender Weise ihre Bearbeitung mit künstlichen Düngemitteln erfolgt. Das gestatten jedoch die hohen Achsfrachten zur Zeit nicht.

Die Wiesen- und Weidflächen des Edertales und seiner Seitentäler ermöglichen dagegen schon jetzt eine ausgedehnte Viehzucht. Imwieweit kann die Ertragsfähigkeit auch dieser Flächen durch künstliche Düngung wesentlich gesteigert werden. Die nach Herstellung der geplanten Bahn eintretende Verbilligung des Bezugs von Düngemitteln wird daher wesentlich zur Hebung der Acker- und Viehwirtschaft und zur Erhöhung der Bodenwerte beitragen. Die Forsten enthalten reiche Laub- und Nadelholzbestände die zu Nutz-, Gruben- und Feuerungszwecken verwendbar sind. Schon jetzt werden nicht unerhebliche Mengen Nutz- und Grubenholz nach Rheinfeld und Weiskalen jährlich verfrachtet. Durch den Bahnbau wird die kostspielige Beförderung mit Landfuhrwerk abgeflusst und gewinnbringender Absatz geschaffen werden. Auch wird bei dem großen Holzreichtum eine Vermehrung des Einschlags möglich sein. Die jetzt als Brennholz verwendeten Holzmassen können dann durch die billigere Kohle ersetzt werden und mit Vorteil zu Schleif- oder zu Verkohlungszwecken (Zellulose, Holzessig usw.) Verwendung finden.

Unterirdische Schätze sind reichlich vorhanden. Das ausgedehnte Vorkommen von Dachsgießer bei Raumland, Verleburg, Döhlar, Arfeld und Schwarzenau bildete vor Jahren den Gegenstand einer im großen betriebliehen bergbaulichen Tätigkeit, die jedoch bei der Ungunst der Verhältnisse allmählich zurückgegangen ist (zur Zeit nur noch rund 400 Arbeiter). Eine Anzahl Gruben, die wegen der teuren Achsfraht den Wettbewerb mit günstiger gelegenen gleichartigen Betrieben nicht mehr auszuhalten vermochte, hat sogar die Förderung ganz einstellen müssen. Aus demselben Grunde werden auch die Manganz- (Braunstein) Bergwerke zwischen Hagfeld und Biedighausen, am Burgberge bei Vattenberg und zwischen Laifa, Eisa und Frohnhäusen, sowie die an verschiedenen Stellen vorhandenen Lager von Grauwacken, Schwefelkies und Ton, teils nur in geringem Umfange, teils gar nicht mehr ausgebeutet.

Von sonstigen industriellen und gewerblichen Anlagen sind zu erwähnen im Kreise Wittgenstein: 2 Holzwarenfabriken (200 Arbeiter), 1 Ziegelei, 2 Bierbrennereien, 1 Papierwarenfabrik; im Kreise Biedenkopf: 2 Hammerwerke, 1 Wollspinnerei, 1 Schloßfabrik, 1 Pappfabrik und mehrere Mühlen.

Nach Herstellung der neuen Bahn wird eine Belebung der Bergwerk-, Steinbruch- und Grubendriebe, wie auch, bei der reichlichen Wasserkraft der Eder, aller übrigen Industriezweige eintreten, die zur Erweiterung der bestehenden und Errichtung neuer Anlagen führen wird. Dadurch wird auch einem großen Teile der überschüssigen männlichen Arbeitsbevölkerung, die jetzt nach dem rheinisch-westfälischen Industriegebiet zur Gewinnung ihres Lebensunterhaltes abzieht, Gelegenheit zu lohnender Beschäftigung in der Heimat geboten werden.

An Beförderungsgüterständen kommen hauptsächlich in Betracht im Empfang: Kolonialwaren, Mehl, künstliche Düngemittel, landwirtschaftliche Maschinen, Eisen und Stahl, Seifenlohlen und Baumaterialien; im Versand: Kartoffeln, Heu, Vieh, Holz und Holzwaren, Papier und Pappe, Wolle und Wollwaren, Steine, Schiefer und Erze.

Von fiskalischem Grundbesitz werden Teile der Oberförstereien Hagfeld, Biedighausen und Vattenberg mit im ganzen 4070 ha erschlossen.

Die Baukosten sind, ausschließlich der den Beteiligten zur Last fallenden Grunderwerbskosten von 400.000 Mark, mit 4.600.000 Mark = rd. 126.400 Mark für das Kilometer veranschlagt.

Unter Hinzurechnung des dem Kreise Wittgenstein ausnahmsweise zu gewährenden Staatszuschusses von 95.000 Mark zu dem auf ihn entfallenden Anteil an den Grunderwerbskosten werden vom Staate 4.695.000 Mk. für die Bahnanlage aufzuwenden sein.

Aus Laasphe und Umgegend.

Laasphe, 22. April. Die auf vergangenen Sonnabend einberufene Generalversammlung des hiesigen Turnvereins war leider nur schwach besucht. Der erste Punkt der Tagesordnung betraf den Kassenbericht. Es wurde konstatiert, daß Bücher und Kasse sich in bester Ordnung befinden. Dem Kassierer wurde Entlastung erteilt; Bestand April 1903: 41 Mk. 96 Pf., Einnahme 1084 Mk. 89 Pf., Ausgabe 1085 Mk. 09 Pf., mithin Bestand 41 Mk. 76 Pf. Außerdem sind noch einige Ausstände vom Ganturnfest zu begleichen, jedoch ein Defizit von ungefähr 200 Mk. in diesem Jahre entstanden ist, welches durch Sammlung milder Gaben gedeckt werden soll. Zweiter Punkt betraf Vorstandswahl und wurde der bisherige Vorstand laut Acclamation wieder gewählt. Zur Rechnungsprüfungscommission wurden gewählt die Herren: Gzmatz, Chr. Weg und Seyfarth. Dritter Punkt: „Bericht des Turnwarts über das verfloßene Vereinsjahr“, welcher sich hauptsächlich befaßte über den schlechten Besuch der Turnstunden. Es möchte der Jugend ans Herz gelegt werden, die Schulung des Körpers durch methodisch ausgeführte Leibesübungen zu pflegen. Denn noch lange ist die Turnerei nicht am Ende ihrer Entwicklung angelangt. Noch stehen Hunderttausende deutscher Jünglinge und vollkräftiger Männer ihren Bestrebungen fast gegenüber oder werden durch die Pflege des immer mehr und mehr um sich greifenden Sports abgezogen. Die volle Ernte der ausgesetzten Samenfrüchte kann erst in den nächsten Generationen reifen. Es sei darum an die Herren Lehrer die Bitte gerichtet, der Jugend ans Herz zu legen, als Zöglinge in die Turnvereine einzutreten. Möchte jeder das Turnen anerkennen als einen „höchst notwendigen und ansehnlichen Teil der männlichen Erziehung“ und bedenke jeder das Sprichwort, daß nur in einem gesunden Körper eine gesunde Seele wohnen kann.

Laasphe, 22. April. Von kommenden Sonntage, dem 24. April ab, beginnen wieder die Frühgottesdienste und zwar um 8 Uhr.

Gründbrück, 22. April. Wie sehr der Verkehr auf der hiesigen Strecke und auch auf der hiesigen Station seit der Eröffnung zugenommen hat, davon kann man sich ein Bild machen, wenn man Vergleiche zwischen damals und heute zieht. Bei der Eröffnung führten täglich drei gemischte Züge nach und von Gründbrück, die den gesamten Verkehr bewältigen konnten. Vom 1. Mai ab fahren auf dieser Strecke 6 Personenzüge nach und von Gründbrück, (Samstags und Sonntags 7) und drei Güterzüge. Auf der Strecke Gründbrück-Raumland führen damals 3 gemischte Züge hin und her. Vom 1. Mai ab fahren auf dieser Strecke 6 Personenzüge und 2 Güterzüge. Damals waren 2 Lokomotiven hier stationiert. Vom 1. Mai ab werden es 13 sein, darunter 3 große. Mit der Eröffnung der Strecke Raumland-Allendorf-Frankenberg dürfte sich dieser Verkehr noch gewaltig vergrößern. Der Bau der Strecke Allendorf-Bietelbach-Gründbrück dürfte nur noch eine Frage der Zeit sein, den die Bahn im eigenen Interesse in absehbarer Zeit auszuführen genötigt sein wird.

Gründbrück, 22. April. Herr Lehrer Petri wird uns am 1. Juni nun doch verlassen, um eine Lehrtätigkeit in Beyeröde bei Barmen zu übernehmen. Ueber seinen Nachfolger an der hiesigen Schule ist noch nichts bekannt.

—* Aus den Verhandlungen des Kreistages, welcher am 16. April zu einer Sitzung zusammengetreten war, seien folgende Beschlüsse mitgeteilt: Die Wahl des Kreisverwalters Fritz Koch zu Laasphe wurde für gültig erklärt. — Der Haushaltsanschlag pro 1904 wird nach dem Vorschlage des Kreis-Ausschusses in Einnahme und Ausgabe auf je 133.845,27 Mark festgelegt, ebenso wird die Verlängerung des bisherigen Kreis-Kommunal-Etats für die Jahre 1905, 1906 und 1907 genehmigt; der gedruckte Verwaltungsbericht pro 1903 wurde den Mitgliedern ausgehändigt. — Der bisherige Verteilungsplan bezüglich der Verteilung der Kreistags-Abgeordneten für die am 1. Januar 1905 beginnende neue Wahlperiode soll event. bestehen bleiben. — Im Sinne des Antrages der Kreispartei Laasphe vom 28. Novbr. 1903 ermächtigt der Kreistag den Verwaltungsrat der beiden Kreisparteien auf event. Herabsetzung des Zinsfußes für Einlagen in beiden Sparkassen. — Die bisherigen Vertrauensmänner des Ausschusses zur Auswahl der Schöffen und Geschworenen wurden wiedergewählt, ebenso wurde als Provinzial-Landtagsabgeordneter Herr Landrat von Gersdorf wiedergewählt. — Zu Mitgliedern der Land-wirtschaftskammer gewählt wurden die Herren Landrat von Gersdorf und Amtsbeigeordneter Knebel-Kohrbach.

Allerlei.

Der neue Hut.

Was der Urlaub dem Soldaten,
Was dem Janitor Schweinebraten,
Was der Fräulein ist dem Dichter,
Was dem Weihnachtsbaum die Richter,
Was dem Hühnerwoll der Godel,
Was dem Leutnant das Monokle,
Was dem Witten Vorbertränge,
Was dem Gourmet Hummerchwänze,
Was dem Chinawoll die Zöpfe,
Was dem Militär die Knöpfe,
Was sein Federhutmus dem Pflaun,
Ist ein „neuer Hut“ den Frauen.

P.

Empfehle mein reichhaltiges Lager in Eisenwaren, als:

Radreifen, Puffstab, Runds, Flach- und Vierkant-Eisen, Wagen-schwengel, Wagenschrauben, Pflugschaare und Risterbleche, Hufnägeln in allen Sorten, Grabengabel, Spaten, Schaufel, Begepuzer, eiserne und hölzerne Rechen, Gartenhäkchen, Rollen-, Raupen- und Heckscheeren, Dornkreise, Baumsägen und Baumkrampen, Ofen- und Baummesser, Fähhäkchen und Gabel, Blumenpaten und Kindergartengeräte, Wiesenbeile und Grabenschuppen, Rasenhacken, Dünger- und Heugabeln, Düngerhaken, Viehmaulkörbe, Zug-, Binde-, Spann-, Halfter-Ruh-, Ohren-, Kälber- und Ziegenketten; Wald-, Hand-, Spann-, Bügel-, Amerikaner- und Fleischersägen; Bau- und Möbelbeschläge, Werkzeuge für Schreiner, Zimmerleute, Maurer und Stellmacher; Fuß- und emaillierte Waaren, Herde und Dosen, alles nur in gediegener und sehr preiswerthjer Waare.

Laasphe. **Fr. Schröder sen.**

Codesanzeige.

Heute Vormittag 11 1/2 Uhr
entschieden nach kurzem,
schwerem Weiden unser liebes
Söhnchen

Willi

im Alter von 5 Monaten
19 Tagen.

Dies zeigen an mit der
Bitte um stille Teilnahme
Polizeidiener Dörr u. Fran.
Laasphe, 21. April 1904.

Die Beerdigung findet Sonntag
Nachmittag 2 1/2 Uhr statt.

Ein jung. Schneidergesellen
und einen Lehrling sucht
Carl Rüd., Eisen,
Arbeits-Gegen.

Bekanntmachung.

Am Montag den 25. April
cr., morgens 9 Uhr anfangend,
wird der Unterzeichnete in der
früheren Gastwirtschaft Krieger
zu Oberndorf:

4 Fische, 8 Bänke, 3 Gel-
gemäße, 4 Bilder, 2 Hänge-
lampen und 1 compl. Eis-
schrank mit Bierapfpro-
rüstung
öffentlich meistbietend gegen sofor-
tige Barzahlung verkaufen.
Laasphe, 22. April 1904.

Hoffeinz,
Auctions-Commissar.

Frische Pandeier

per Stüd 6 Pf. sowie frische egypti-
sche Zwiebeln empfiehlt
Laasphe. **Werner Schäfer.**

Gefunden!

Am 21. April cr. ist auf dem
Wege in der Nähe der Steinmetz-
schen Ziegelei eine Taschenuhr ge-
funden worden.

Der unbekannte Eigentümer des
oben bezeichneten Gegenstandes wird
hierdurch aufgefordert, sich zur
Geltendmachung seiner Rechte inner-
halb Jahresfrist bei der unterzeich-
neten Behörde zu melden.

Nach Ablauf dieser Frist wird
mit dem Funde gemäß §§ 8 u. f.
der Dienstverweisung über die po-
lizeiliche Behandlung der Fund-
sachen vom 27. Oktober 1899 ver-
fahren.

Laasphe, den 22. April 1904.
Die Polizeiverwaltung
Koop.

Suche auf sofort für meine
Conditorie einen Lehrling.
Wiedenkopf. **Jul. Dreher.**

Bekanntmachung.

Die von dem Herrn Vorsitzenden der Veranlagungskommission festgesetzte Gemeindesteuerliste derjenigen Eingetragenen der Steuergemeinde Laasphe, welche wegen eines Jahreseinkommens von nicht mehr als 900 Mark mit einem fingierten Normalsteuersatz für 1904 zur Gemeinde-Einkommensteuer eingeschätzt und bezw. auf Grund von Normalsteuersätzen gemäß den Vorschriften des § 14 des Einkommensteuergesetzes vom 24. Juni 1851 zu Kommunalabgaben herangezogen werden, liegt vom **Mittwoch den 20. April cr. 14 Tage** lang auf dem hiesigen Magistratsbureau zu Jedermanns Einsicht offen. Gegen die Veranlagung steht den Steuerpflichtigen binnen einer Ausschlussfrist von 4 Wochen nach Ablauf der Auslegungsfrist Berufung zu, welche sowohl bei dem Vorsitzenden der Veranlagungskommission als auch auf meinem Bureau zu Protokoll gegeben werden kann.

Laasphe, den 18. April 1904.

Der Bürgermeister
K o o p.

Ortskrankenkasse Laasphe.

Die statutenmäßige Generalversammlung findet am **Samstag den 23. April, abends 8½ Uhr** im Locale des Herrn Friz Bosh statt.

Tagesordnung:

1. Rechnungslage pro 1903.
2. Wahl einer Rechnungsprüfungscommission pro 1904.
3. Erhöhung der Mitgliederbeiträge.
4. Verschiedenes.

Der Vorsitzende:
Aug. Mittelmann.

Landwirtschaftliche Geräte und Eisenwaren,

als: Spaten, Grabengabel, Schaufel, Düngergabel 3 und 4 zink. mit und ohne Stiel, hölzerne und eiserne Rechen, Garten- und Jäthäcken, Dornreibe, Hecken-Rosen- und Naupenscheren, Baum-, Bügel-, Spann-, Hand- und Walbfägen, Dünger- und Rasenhacken, Wiesenbeile und Grabenschüppen, Spann-, Binde-, Zug-, Halter-, Mittel-, Kuh-, Kälber-, Ziegen- und Hundeleiten, Viehmankörbe, Ackerleinen und Stränge, Wäscheleinen, Koll- und Heufelle, Pflugschare, Räderbleche und Wagenbeschläge, verzinkte, lackierte und emaillierte Eisenblechwaren, rohe und emaillierte Gußwaren sowie Dejen und Herde empfiehlt zu äußerst billigen Preisen

Laasphe

Wwe. Fr. Schmidt.

Bleyle's Knaben-Anzüge.

Große Auswahl eleganter Formen für Sonn- und Festtage, wie auch einfache praktische Formen für die Schule, in garantiert reiner, weicher Qualität, vollkommen leicht- und -schweren Farben, Blousen, Jacken und Hosen werden auch einzeln abgegeben.

Laasphe

Fr. Joos I.

Empfehle mein Lager in

Selbstangefertigten Blechwaren,

Gießkannen in verschiedenen Größen, sowie alle verzinkten und emaillierten Haus- und Küchengerätschaften in guter Qualität, verzinkte Zandeschöpfer, Trichter u. s. w. -- Sämtlich in mein Fach einschlagenden Samarbeitern und Reparaturen, sowie Ausführung von Wasserleitungen werden pünktlich und dauerhaft ausgeführt von

Laasphe.

W. Schuppert, Klempner.
Bahnhofstraße.

Photographische Anstalt Max Stephani

Laasphe und Biedenkopf.

Gegründet 1887.

Porträts, Gruppenbilder, Landschaften

in jeder Größe und nach jedem Verfahren.

Vergrößerungen und Reproductionen

schwarz und farbig.

Anfertigung von Ansichtspostkarten,

Das Atelier in Laasphe ist jeden Sonntag von 11 bis 5 Uhr geöffnet.

Ferner empfohlen: Photographische Apparate, -Platten, -Papiere, -Chemikalien und alle für die Photographie erforderlichen Utensilien. Illustrierte Kataloge gratis.

Bestellungen nach Biedenkopf erbeten.

Kein Düngemittel kann den Stallmist so vervollkommen und nachhaltig ersetzen, wie die **Bremer Boudrette**.
Landwirthe! **Gartenbesitzer!**

wenn Sie mit

Bremer Boudrette

düngen, verbessern Sie Ihren Boden und erzielen die höchsten Erträge. Für alle Fruchtarten geeignet. Vorzüglichster Dünger für Roggen, Hafer, Gerste, Weizen, Kartoffeln, Kohl, Gemüse, sowie für Obstbäume, Erdbeeren u. s. w.

10 Pfd.-Säcken zur Probe werden abgegeben.

Biedenkopf.

Ernst Ellenberger.

Alleiniger Vertreter des Kreises Wittgenstein.
Prospekte gratis.

Lager in Biedenkopf.

Aus hiesigem Kreise viele Anerkennungsbriefe.

Dauer-Frisch-Brot.

(Deutsches Reichs-Patent Nr. 118,121.)

Das unentbehrlichste Nahrungsmittel, das **tägliche Brot**, ist am schnellsten dem Verrotten und Verderben ausgesetzt. Durch die epochemachende Erfindung des **Dauer-Frisch-Brotes**, welches wochenlang frisch und wohlschmeckend bleibt, wird dieser Uebelstand vollständig beseitigt.

Dauer-Frisch-Brot ist bereits an vielen tausend Plätzen des In- und Auslandes eingeführt.

Ich lade meine verehrte Kundschaft zu einem Versuche mit dem Bemerken ein, daß **Dauer-Frisch-Brot** nicht teurer ist als jedes andere und ich das **alleinige Recht der Herstellung** für

Erndtebrück

erworben habe.

Ghr. Völkel, Bäckermeister,
Erndtebrück.

Bur Sommer-Saison

empfehle mein Lager in

Schuhen und Stiefeln

für Herren, Damen, Mädchen, Knaben und Kinder zu den billigsten Preisen.

Aug. Schröder, Laasphe

Frühjahrs- und Sommer-Neuheiten

1904 in **Damenjacken, Capes** zu den billigsten Preisen empfiehlt
Laasphe. **S. Bettelheiser.**

Künstl. Zähne

und Gebisse in Gold und Kunstschmelze. -- Gold- und Porzellanfronzen. Zahnfüllungen und Reparaturen der Zähne. Schmerzloses Zahnziehen ohne Narkose.

Fr. Guntermann,
Berleburg.

Heinr. Kraft,

Erndtebrück,

Atelier für Zahnkranke.

Anfertigung künstl. Gebisse, Plomben, Zahnziehen unter Versicherung bester Behandlung.

Modellhüte

und eine reichhaltige Auswahl in **Damen- und Kinderhüten**, sowie alle Neuheiten der Sommer-Saison, als Blumen, Federn, Bänder, Tüll, Spitzen u. s. w. sind eingetroffen.

Ferner empfehle:
Brautkränze und Schleier, Corsetten, Glace- und Stoffhandschuhe, Besatzartikel, Kinderwäsche, Kinderhändchen und -Mäppchen, Handarbeiten.

Emilie Baumann,

Laasphe, Bahnhofstr. 13.

Leiterwagen

in sehr dauerhafter Ware und großer Auswahl zu den billigsten Preisen, ebenso einzelne Räder stets vorrätig.

Laasphe. Aug. Imgardt.

Spaten!

Verkaufe solche, um damit zu räumen, per Stück zu 30 und 35 Pf., sowie alle sonstigen **Garten-Geräte** zu äußerst billigen Preisen.

Laasphe. **Fr. Mey.**

Inh. Fr. Mey Wwe.

Rottlee, Weißlee,

Schwedenklee,

garantiert seedesfrei.

Timotheegrass,

Seeländer Leinsaat

empfiehlt

Emil Dürsch.

Erndtebrück, Wittgensteiner Hof.

Kriegerverein Erndtebrück

Sonntag den 24. April cr. nachm. 4 Uhr

Monats-Versammlung

im Locale des Herrn Gastwirt

Vald.

Um zahlreiches Erscheinen bittet

Der Vorstand.

Alec- und Grassaat

in garantiert frischer, seedefreier und keimfähiger Qualität, sowie

sämtliche Garten-

samerien

empfiehlt billigst

Erndtebrück Aug. Oft.

Leinsamen,

Rotklee,

Schwed. Kleesamen,

Weißklee,

Raygras,

Thymothee,

alles in garantiert neuer, seedefreier Ware, sowie sämtliche

Gartensamen

offeriert zu äußerst billigen Preisen

H. Levi, Erndtebrück.

Gras- u. Kleesamen

in garantiert keimfähiger, bester Ware, sowie

sämtliche Garten-

samerien

empfiehlt zu billigsten Preisen

Erndtebrück Wilh. Lange.

Ich bin wieder nach

Siegenbach, Markt 73 verzogen.

Sprechstunden in Erndtebrück

in meiner früheren Wohnung am

Bahnhof jeden Mittwoch von

1-5 Uhr.

Johannes Hansen,

Vertreter der Homöopathie

und Naturheilkunde.

Extra stark

gearbeitete

Leiter-

wagen

aus buchenem Holz, stark genug,

um Kinder und Lasten bis zu 4

Centner auf der Straße fahren zu

können, empfiehlt in den verschiede-

densten Größen und Ausführungen.

Laasphe. Hermann Jung.

la. Drahtstifte

liefert bei größerer Abnahme von

11 Pfg. per Pfd. an

Aug. Mittelmann,

Laasphe.

Bekanntmachung.

Die Besitzer von Tauben werden hiermit aufgefordert, dieselben bei Vermeidung der Bestrafung während der Saatzeit eingesperrt zu halten.

Laasphe, den 21. April 1904.

Der Bürgermeister
K o o p.

Bekanntmachung.

Unter dem Schweinebestande des Fuhrmannes Christian Dugardt hier ist die Schweinefleische ausgebrochen, was hiermit öffentlich bekannt gemacht wird.

Laasphe, den 21. April 1904.

Die Polizeiverwaltung.
K o o p.



Freiw. Feuerwehr Laasphe.

Sonntag den 24. April cr.

nachmittags 3 Uhr

Uebung.

Der Vorstand.

Kreislehrerverein Wittgenstein.

Konferenz

Sonntag den 7. Mai cr.

nachm. 2 Uhr in Erndtebrück.

Tagesordnung:

1. Vortrag: „Nicolaus Lenau.

Sein Leben und seine Werke.“

Herr Rektor van den Bosch.

Laasphe.

2. Berichterstaltung über die

Westf. Prov.-Lehrerversamm-

lung zu Bochum. -- Herr

Präparandenlehrer Weller und

Herr Lehrer Braun-Laasphe.

3. Rechnungslage.

4. Ergänzungswahl des Kassierers.

5. Verschiedenes.

Der Vorstand.

Von der Reise zurück.

Dr. Dünninghaus,

Siegen.

Die von Herrn Werkmeister

Stahl in meinem Wohn-

hause, Lahnstr. 9, bisher innege-

habte Wohnung ist wegen Weg-

zug des genannten Herrn vom 1.

Mai d. Js. anderweit zu ver-

mieten. Ebenso steht in meinem

Nebenhaus, Lahnstraße 9a, eine

für eine kleine Familie gut geig-

nete Wohnung frei.

Fr. Langenbach,

Laasphe, Lahnstraße 9.

Suche noch

einige Maurer.

Laasphe. **Fr. Koch.**

Tüchtiges Mädchen

zu Johann nach Siegen gesucht

für Küche und Hausarbeit bei

gutem Lohn.

Frau S. M., Siegen.

Freundenbergstraße 14.

Ein Mädchen auf sofort ge-

sucht. Lohn 18 M. monat-

lich.

Frau Julius,

Geisweid.

Habe noch 50 Str.

bestes Wiesenheu

zu verkaufen.

Kanzlist E. Bomhof,

Bracht b. Laasphe.

Eine

frischmelkende Ziege

zu verkaufen.

Laasphe Josef Bettelheiser.

ff. Apfelwein

empfiehlt

Frau W. Hoch, Laasphe.

Gottesdienste in Laasphe.

Sonntag, 24. April.

Vormittags 8 Uhr: P. Adams.

Vormittags 10 Uhr: P. Goeder.

Wetter-Ruhr.

Hierzu Nr. 17 des Muskr. Familienbl.